

Waldpädagogik für die „Großen“ – das Bergwaldprojekt

Das Bergwaldprojekt des Österreichischen Alpenvereins, geleitet von DI Peter Kapelari, ist ein gelungenes zukunftsorientiertes Projekt als Vermittler zwischen Waldbenutzern und Waldbewirtschaftern.

Ein wichtiger Teil der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit ist es, Kinder in den Wald zu begleiten, sinnliche Wahrnehmungen zu ermöglichen, spielerisches Lernen mit Tun anzuleiten und so Waldführungen mit forstlichen Aspekten und Inhalten anzubieten. Doch auch wir Erwachsene lernen und begreifen durch selber Tun.

Erst wenn wir selbst in 60% Steigung gestanden sind, Pflanzen und Werkzeug getragen haben und dann noch einen guten Stand mit beiden Füßen für das eigenhändige Setzen einer Lärche gesucht haben, haben wir erfahren, was 60% Hangneigung tatsächlich ist.

Forstleute arbeiten mit Freiwilligen aus ganz Österreich

Das Bergwaldprojekt ist keine Informationsveranstaltung, bei der forstliches (und auch jagdliches) Wissen und Sichtweisen verabreicht werden. Es ist eine herzliche offene Begegnung auf den Arbeitsflächen: Förster, Forstwarte, Forstwirte arbeiten gemeinsam mit Menschen



Naturverständnis aus eigener Arbeit lernen

aller Berufsgruppen und Altersstufen, die sich freiwillig und ohne Entgelt entschlossen haben, eine Woche für unseren Bergwald zu arbeiten.

Die Forstleute können einen Teil ihrer Arbeit, ihren Arbeitsplatz und ihre Arbeitsgeräte zeigen und über deren Nutzen berichten. Unter den freiwilligen Helfern befinden sich Sportler, Mountainbiker, Wanderer, Naturschützer. Viele Fragen tauchen während der Arbeit auf. Es wird diskutiert, ein Dialog vor Ort entsteht. Das miteinander Arbeiten, das miteinander Erleben, den anderen Sichtweisen begegnen macht auch möglich, in Bereichen miteinander Lösungen zu suchen, wo Forstwirtschaft und Waldbenutzer unterschiedliche Interessen haben. Das heißt auch für die Forstwirtschaft: sich öffnen und zuhören.

Bergwaldprojektwoche in der FV Wittgenstein

In der Forstverwaltung Wittgenstein stand das zweite Mal Forstmeister DI Dominik **Bancalari** selbst gemeinsam mit seinem Team auf der Arbeitsfläche. Tatkräftig unterstützte auch DI Alexander **Mayer-Harting** diese Projektwoche. Er ist seit der ersten Stunde des Bergwaldprojekts in Österreich mit dabei, half bei dessen Entwicklung und war heuer schon zum dritten Mal Gruppenleiter. Zusätzlich zum Arbeitseinsatz soll Begegnung auch in anderen Bereichen möglich sein.

Die Projektleiterin Katharina Bancalari versucht, die Menschen zu Wort kommen zu lassen, Freiräume zu schaffen. Zudem liegt es ihr am Herzen, mehr als nur einen kurzen Blick auf die Forstwirtschaft mit all ihren Facetten zu werfen.

Pädagogik für die „Großen“

Durch die Unterbringung in einem privaten Forsthaus inmitten des Reviers ist Naturbegegnung allgegenwärtig. Viele freiwillige Helfer erkundeten trotz des Ar-

beitstages die Umgebung, nutzten die Pflanzenbestimmungsbücher oder genossen die Stille im Tal. Geheizt und gekocht wird nur mit Holz. Strom und Telefon gibt es nicht. Für eine Woche ist das für viele eine neue Erfahrung, doch rückblickend sehr willkommen.

Ein Anstich am Abend mit Jägern am Hochstand bringt eine neue Sichtweise. Ist der Jäger doch meist für die Leute im Ort nur am Stammtisch anzutreffen, so kann durch Begleitung ein kleiner Teil der Jagdwirtschaft erlebt werden. Es wird erfahrbar, dass der Schuss nicht das allerwichtigste ist, dass viel Zeit, Wissen, Ortskenntnis und eine Liebe zu diesem Beruf gehören.

Der Verzehr von Hochlandrindfleisch (die Herde steht im Forstbetrieb auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen und wird ab Forstverwaltung verkauft und ausgeliefert) und Wildfleisch und -wurst zeigt eine „Ernte“ im Wald und schmeckt noch dazu.

Gerne wurde auch das Angebot angenommen, in Spielen und Aktionen aus der Waldpädagogik zu schnuppern.

Viele Fragen beantworteten die Gruppenleiter Ing. Roman **Leitner** (Förster), Forstwart Bert **Graf** und DI Alexander **Mayr-Harting** auf der Fläche und bei der Mittagsrast mit Bergwaldsuppe. Das Interesse am Forstbetrieb wuchs, Karten und Wirtschaftspläne wurden herbeigeholt und der Betrieb in seiner Vielfalt vorgestellt: die „normale“ Forstverwaltung, die Hochlandrinderzucht, das technische Büro, die Waldpädagogik. Das Erleben moderner Forstwirtschaft mittels Seilkran war sichtbar für alle, den Neugierigen ermöglichten wir einen genaueren Blick.

Ausflug in die Quellschutzgebiete nach Nasswald

Um auch eine andere Art der Forstwirtschaft kennen zu lernen, besuchten wir am Ausflugstag Nasswald. Diese Forstverwaltung ist ein Beispiel für die sozioökonomische Bedeutung des Waldes und der Forstwirtschaft. DI Peter **Lebkowic** ging auch hervorragend auf die Fragen der Bergwaldprojekt-Teilnehmer ein und un-

terstrich die unterschiedlichen Aufgaben der beiden Forstbetriebe.

Wir als Team der Forstverwaltung und gleichzeitig des Bergwaldprojektes freuen uns über gelungene Tage,

- die dem oft forstlich wenig geliebten, aber umso wichtigeren Bergwald gehören,
- an denen wir aktiven Naturschutz leisten
- die den Dialog mit Waldbenutzern und Waldbewirtschaftern fördern,
- die es uns ermöglichen unsere Kompetenzen, Werte, Ziele zu erkennen, zu überdenken und zu erweitern

Da auch wir durch Tun und Handeln im Bergwald gemeinsam mit anderen lernen und dieses Lernen wertvoll ist, gibt es nächstes Jahr eine weitere Bergwaldwoche und eine Familienbergwaldwoche in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein.

Autorin: Katharina Bancalari, Untere Hauptstraße 4, 3192 Hohenberg



Die freiwilligen Helfer arbeiten unter der Anleitung von Forstwart Bert Graf (Mitte)

kurz gemeldet

BUDGET 2005: KEINE GROSSEN SPRÜNGE IM FORST

„Mit rund 2,576 Mrd. € für 2005 können wir keine großen Sprünge machen, eine solide Bewältigung der Herausforderungen in den Bereichen Landwirtschaft und Umwelt wird aber möglich sein,“ zeigte sich Minister Josef **Pröll** über die Eckdaten seines Budgets grundsätzlich zufrieden. Eine leichte Steigerung der zur Verfügung stehenden Geldmittel 2004 waren es rund 2,52 Mrd. € – resultiert aus der Erhöhung der EU Mittel für Marktordnungsmaßnahmen und die Ländliche Entwicklung. Entsprechend Finanzbedarf und -struktur der Klimastrategie werden hier die Budgetmittel 2005 um 30 Mio. € aufgestockt.

Das Hauptgewicht der forstlichen Förderung liegt künftig auf der Förderung im Rahmen der Verordnung zur Entwicklung des Ländlichen Raumes. Das Fördervolumen beträgt 2005 11 Mio. € an EU- und Bundesmitteln. Für Land- und forstwirtschaftliche Kredite sind 2005 20,2 Mio. € vorgesehen. Für qualitätsverbessernde und produktionsumlenkende Maßnahmen im Forst sind 2005 keine Mittel mehr vorgesehen (2004: 1,36 Mio. €).

Gesamt werden die Mittel für die Umwelt 2005 erhöht und betragen 524,9 Mio. €, im Vergleich dazu waren es 2004 rund

490,9 Mio. €. Rund 90% der Umweltförderung im Inland werden klimarelevant eingesetzt. Mit den Budgetmitteln können weitere Projekte mit den Schwerpunkten: Nah- und Fernwärme, Biomasseheizanlagen, Solaranlagen, Steigerung der Energieeffizienz, Methanvermeidung und energetische Nutzung von Abfällen sowie betriebliche Mobilitätsmaßnahmen initiiert werden.

Für weitere umweltpolitische Maßnahmen sind 39,4 Mio. € vorgesehen. Allgemeine Umweltförderungen und Umweltaufwendungen werden damit finanziert, wie Subventionen von NGO's, Zahlungen an die Nationalparkgesellschaften, Maßnahmen im Rahmen der Klimastrategie, freiwillige internationale Beiträge an NGO's, Studien, Broschüren. Umweltminister Pröll erinnert, dass Österreich sich zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 13% bis 2012 bekannt hat.

Dieses Ziel ist durch die Ratifizierung und das Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls verbindlich. Maßnahmen und die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel müssen daher erfolgen in den Bereichen Raumwärme und Energieerzeugung, Verkehr, Industrie und Abfallwirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft.

Entsprechend dem Finanzbedarf und der Finanzstruktur der Klimastrategie werden daher 2005 die Budgetmittel um weitere 30 Mio. € aufgestockt.

Für das Umweltprogramm ÖPUL 2000 im Rahmen der Ländlichen Entwicklung wird 2005 inklusive der Ländermittel ein Finanzierungsvolumen von 634,5 Mio. € veranschlagt. Der Anteil von EU und Bund beträgt in Summe für 2005 507,3 Mio. €. Die Mittel sollen eine umweltgerechte, standortgemäße und nachhaltige Bewirtschaftungsweise sichern, zudem werden ökologisch wertvolle Maßnahmen im Rahmen des Naturschutzes, der Grundwasserversorgung und im Biolandbau damit gefördert.

Zur Sicherstellung der Leistungen für den vorbeugenden Schutz vor Naturgefahren stehen für die Wildbach- und Lawinerverbauung im Budgetjahr 2005 insgesamt 83,7 Mio. € zur Verfügung. Sie sind zweckgebunden und für vorbeugende Maßnahmen zum Schutz vor Wildbächen, Lawinen und Erosion, für die Sanierung von geschädigten Wäldern sowie für die Erhebungen und Projektierungen in Wäldern mit Schutzwirkung vorgesehen. Für den Schutzwasserbau und Vollziehung des Hydrographiegesetzes stehen mit den Mitteln aus dem Katastrophenfonds 2005